

Bericht des 1. Vorstandes über die **erste Supervisions-Reise nach HUARI** / Ancash/ Peru vom 1.-7.4.2002.

sowie ***Rechenschaftsbericht für 2001 bis 4/2002.***

Die Reise war hochinteressant, sehr informativ und anstrengend. Sprachlich wäre es nicht ohne unsre Repräsentantin in Peru, Frau *Sonja Auinger*, gegangen, die bei allen Berichterstattungen, Besprechungen und Verhandlungen dabei war.

Dr. Juan de Dios Rodriguez Alvarado, unser **Projektleiter** in Peru, hatte für die Tage ein volles Programm zusammengestellt. Er hatte sich eine Woche Urlaub genommen bei seiner Firma in Lima und uns in Huaraz mit Padre Epifanio im PKW abgeholt.

Nach 7stündiger, nicht immer ungefährlicher Fahrt, für 150 Km Entfernung !!, über schlechte Straßen und einen 4178 m hohen Paß wurden wir im Pfarrhaus durch den Initiator des Projektes, den Pfarrer der Pfarrei Santo Domingo in Huari, *R.P.Alejandro Alvites Bermudez*, herzlich begrüßt. Er ist Leiter des dortigen Projektes, das wir unterstützen und dessen offizielle Bezeichnung lautet: **Proyecto de prevencion en salud en las comunidades rurales de la parroquia Santo Domingo de Huari.** Er verwaltet die Spendengelder, die von uns überwiesen werden, überwacht die Ausgaben und überprüft die Belege.

Wir haben an einem Abend alle Belege überprüft und keinerlei Beanstandungen gehabt. Alle Originalbelege liegen mir auch hier vor.

In der **Balance Economico** 2001-2002 von Dr.Juan befindet sich die geprüfte Abrechnung bis April 2002. Bisher haben wir in 2001 6.000.-- und in 2002 4.200.--US\$ überwiesen. Zur Zeit besteht ein Überschuss in Peru von 15.055.-- Soles, das sind etwa 4.400.--US\$.

Dieser Überschuß wird aber sehr rasch abgebaut sein mit den neu zugesagten Unterstützungen, wie sie weiter unten geschildert sind.

Bisher wurden unsere Gelder für die Bezahlung und Ausrüstung der „**Equipo de salud itinerante**“ sowie der Kurse für die „**Lideres comunitarios**“ verwendet und für die Abhaltung weiterer **Kurse** in Huari.

Die „Equipo de salud itinerante“ oder „*Promotores de salud*“ sind drei von uns monatlich bezahlte, aus- und weitergebildete **Gesundheitshelfer**, die regelmäßig die 35 Dörfer der Pfarrei Huari besuchen und vor Ort die Leute dort in Wort und Tat unterweisen in Gesundheitsvorsorge, Krankheitsbehandlung (auch traditionell), Erster Hilfe, Hygiene, Ernährung, Gartenbau, Umweltschutz usw., usw. Darüber hinaus kümmern sie sich um die Kranken in den Dörfern und sorgen für eine evtl. nötige Behandlung in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus. Dabei sind die Dörfer weit verstreut, das weiteste liegt 6 Stunden Fußmarsch entfernt.

Die „*Lideres comunitarios*“ sind freiwillige, ehrenamtliche Helfer direkt in den Dörfern, die von den Promotores ausgewählt, dazu aufgefordert und in unseren Kursen aus- und weitergebildet werden. In 11 von 35 Dörfern ist es uns bereits gelungen, solche Leute zu finden, zu motivieren und auszubilden in den o.g. Themen.

Die **Kurse** in Huari werden von Dr. Juan und jungen Ärzten der Universität Lima abgehalten, für die wir dann Fahrtkosten, Verpflegung und Unterkunft übernehmen. Die Ärzte unterrichten kostenlos.

Solche Kurse gab es im Juni für 18 und im August 2001 für 15 *Lideres comunitarios* sowie im März 2002, bei dem 20 Teilnehmer waren; dieser letzte Kurs wurde gemeinsam mit dem *Hospital del MINSA* (Ministerio de Salud) in Huari durchgeführt, unter der Leitung des dort tätigen Dr. Manuel, der im Krankenhaus gemeinsam mit 6 enfermeras (Krankenschwestern) die Prävention leitet; allerdings fast nur innerhalb des Krankenhauses.

Im April 2001 wurde ein Kurs in Huari abgehalten für die *Promotores* und im September 2001 für *Lehrer* an den Dorfschulen.

Bereits am ersten Tag unserer Visite war am Nachmittag eine **Besprechung** im **Hospital del Apoyo** MINSA (Krankenhaus von Huari) mit dem stellvertretenden Direktor, Sr. Richard Martel. Das Krankenhaus sieht unsere Arbeit sehr positiv, da durch unsere Quetchua - sprechenden Promotores vor Ort das Vertrauen der Bevölkerung vertieft und ausgebaut wird, die Ängste vor dem Krankenhaus abgebaut und die staatliche Hilfe weiter ins Land getragen werden kann. Unsere Promotores werden auch im Krankenhaus fallweise weitergebildet und unterrichtet. Auch war der erste gemeinsame Kurs ein voller Erfolg. Bei der erneuten Besichtigung des Krankenhauses, das wir schon vor 1 ½ Jahren gesehen hatten, kamen Defizite im Laborbereich zu Tage. Hier wollen wir unterstützend helfen bei der Beschaffung von Reagenzien.

Abends hatten wir eine lange **Besprechung mit den Pomotores**, Eduardo, Zotica und Enrique über ihre Probleme und Sorgen und über die Zukunft des Projektes. Besonders am Herzen liegen ihnen die Hygiene-Probleme, da keines der Dörfer eine gute Wasserversorgung hat, überall Latrinen fehlen und der Gartenbau und die Kleintierzucht so gut wie nicht existieren. Bereits am nächsten Tag, bei der erneuten Besichtigung des **Pflanzengartens** (in Peru äußerst selten) der Gemeinde Huari in Pariaucro, sprechen wir über die Beschaffung von Setzlingen und Sämereien zur Weitergabe an bereitwillige campesinos (Kleinbauern).

Ein besonderer Abend war eine **Reunion** (Versammlung), zu der Dr. Juan und Pfr. Alejandro alle eingeladen hatten, die in Huari irgendwie tätig sind. Es kamen Lehrer, Krankenhausärzte, Katechisten, Verwaltungsmitarbeiter, Vertreter von Caritas Huari und CARE, das seit Februar 02 dort mit einem Agrarprogramm tätig ist. Leider konnte der Bürgermeister, Sr. E. Vizcarra Zorilla, nicht teilnehmen, ebenso wenig ein Vertreter des Bischofs.

Mit einem professionell gehaltenen Vortrag mit Projektionen (in POWERPOINT !) stellte Dr. Juan unser Programm vor und die Ergebnisse unserer anfänglichen **Erhebungen** in allen beteiligten 35 Dörfern. Die exakten Ergebnisse (in EXEL) liegen mir als ausgedruckte Broschüre vor (und können gerne ausgeliehen werden). Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- hoher Anteil Analphabeten, -- niedriger Informationsstand, -- nur knappste staatliche Hilfen für die Gemeinden, -- schlechte Verkehrsverbindungen, meist nur schlechte Fahr- bzw. Fußwege, -- geringes Familieneinkommen (unter 100 \$ monatlich), -- keine Lohn-tätigkeit,
- durchschnittliche Familiengröße 6 Personen, bes. Kinder und Alte, -- einfachste, strohgedeckte Adobehäuser (luftgetrocknete Lehmsteine), -- selten Licht, eigenes Wasser oder Latrinen, -- Zusammenleben im Haus mit Kleintieren (Meerschweinchen, Hühner, Hasen, Schweine),
- Fehl- und Mangelernährung mit Proteinmangel, bes. bei Kindern und Alten,
- erhöhtes Krankheitsrisiko mit Krankheiten der Atemwege bis zur Pneumonie, des Verdauungstraktes mit Parasiten, Durchfallerkrankungen, Koliken, usw.
- mangelnde Inanspruchnahme der (sowie spärlichen) medizinischen Versorgung.

Der Abend war ein voller Erfolg. Noch nie hatte es in Huari so etwas gegeben.

Auf meine Bitte hin, beschloss man, sich in Zukunft regelmäßig zusammenzusetzen und gemeinsame Aktionen durchzuführen, bzw. besser zusammenzuarbeiten.

Bei einem Mittagessen beim neuen **Bischof** von Huari, Msgr. Antonio Santaciero Rosas, stellte dieser uns die Aktivitäten von CARITAS-Huari vor. Bisher wurden viele Wasserversorgungen ge-

baut und ein großer Viehstall mit Weidebetrieb, wo die künstliche Insemination der Rinder durchgeführt wird zur Verbesserung der Rinderrassen. Die Weiterverarbeitung der Milch zu Käse usw. wird hier ebenfalls erprobt. Weiterhin gibt es ein biologisches Bekämpfungsprogramm gegen Mais-Schädlinge.

Beim Besuch des **Institut nacional Technologico** de Huari zeigte man uns viele von China gelieferte Schuhnähmaschinen, die bisher unbenutzt sind. Man möchte, wenn möglich, hier Einfachstschuhe herstellen. Aber hier sind noch viele Fragen zu klären, zunächst mit Experten aus Lima. Evtl. können wir hier für entsprechende Verbindungen sorgen mit Schuhfachleuten.

Anstrengend, aber besonders interessant, waren die **Besuche verschiedener Dörfer**, in denen wir tätig sind.

Zunächst besuchten wir **Sharco**, die letzte Gemeinde im Huarital. Nach $\frac{3}{4}$ Std. im Allrad-PKW und $\frac{3}{4}$ Std. zu Fuß (das Auto war unterwegs in einem tiefen Graben hängengeblieben), erreichten wir die kleine Siedlung. Hier leben 15 Familien mit etwa 60 Personen. Strom, Telefon oder Wasserversorgung gibt es hier nicht. Die Häuser alle aus Adobe und mit Ichu-Gras gedeckt. Die Wege sind vom Regen aufgeweicht und schmierig und das am Ende der Regenzeit. Wie muss es erst in der Regenzeit hier aussehen? Auch von anderen Dörfern sind Leute gekommen sowie die zwei Krankenschwestern vom Puesto de Salud in **Huamparan**, die gleich die Kinderbetreuung machen. Unsere Promotores sind natürlich auch dabei, Zotico ist hier bestens bekannt, er hat das Dorf schon mehrfach aufgesucht. Wir hören uns die Sorgen und Nöte der Leute an; sie wollen eine kleine Fischzucht aufbauen, bei der wir, wenn alles geklärt ist, helfen wollen. Wir sagen ihnen auch Hilfe zu beim Anlegen von Gemüseärten und beim Aufbau einer Kleintierzucht. Dr. Juan macht dann mit großem pädagogischen Geschick und z.T. in Quechua eine Lehrstunde für die ganze Gemeinde über Gesundheit, Hygiene und Ernährung. Besonders weist er darauf hin, dass wir nur Hilfe zur Selbsthilfe geben wollen und Eigeninitiative voraussetzen.

Anschließend Mittagessen mit Pellkartoffeln und scharfer Aji-Soße.

Nach **Acopalca** sind wir zu Fuß eine Stunde auf der Straße gegangen in praller Sonne, die hier in über 3000 Metern Höhe ganz schön brennt. Im Dorf werden wir natürlich wieder vom Bürgermeister in Quechua begrüßt. Nach wieder einer Lehrstunde (s.o.) von Dr. Juan fürs ganze Dorf behandeln wir noch einige Patienten, dann sprechen wir über Sorgen und Wünsche. Die Schule benötigt dringend eine Waschstelle für die Kinder, bisher gibt es nur einen im Schulhof liegenden Wasserschlauch. Ein Lehrgarten ist auch wünschenswert, Gelände dafür ist vorhanden. Wir sagen für Beides unsere Hilfe zu. Auch hier wieder Mittagessen mit Pellkartoffeln, Weißkraut, Choclo (Maiskolben) und scharfer Soße. Als Gabel dienen die fünf Finger.

Noch am letzten Tag ging es zu Fuß nach **Yacya**, 500 Meter Höhenunterschied auf 3700 Meter hoch in 1 1/2 Stunden. Eine wunderbare Gebirgslandschaft und das schönste Dorf, das wir hier bisher kennen. Alles ist grün, sauber und das Dorfbild ist geschlossen und einheitlich mit einer alten Kolonialkirche, die allerdings beim Erdbeben 1970 zerstört wurde. Es gibt hier Strom und Wasserversorgung. Auch hier, wie üblich, nach der morgendlichen Kartoffelsuppe Begrüßung durch die Offiziellen, -besonders immer herzliche Begrüßung des „Präsidenten“ von AYUDA ANDINA, Doctor Miguel-, Lehrstunde von Dr. Juan, Vortragen der Wünsche und Nöte, großes Palaver über mögliche Projekte. Wir sagen lediglich Hilfe zu beim Gartenbau. Besonders beeindruckend war hier die „Faena“, die Gemeinschaftsarbeit für alle, z.B. Säubern der Dorfwege.

Padre Alejandro führte uns noch zu den bei einem **Erdbeben** am 29.12.2001 betroffenen Familien. Es sind 12, von denen 5 alles verloren haben. Es gab auch zwei Tote, ein Kleinkind und eine ältere Frau. Jetzt sollen für die 5 total geschädigten Familien 5 Häuser gebaut werden. Bis auf Türen und Fenster war die Finanzierung gesichert. Durch die mitgebrachten Gelder von den Perukreisen Waldkirch und Siensbach ist jetzt auch diese Lücke geschlossen worden.

Abschließend der Ausblick auf unsere **weitere Tätigkeit**.

Wie bisher werden unsere drei *Promotores* regelmäßig die Dörfer besuchen; der Besuchsplan ist bereits bis Juli 2002 fertiggestellt.

Bei deren Besuchen sollen verstärkt *praktische* Anleitung und Hilfe gegeben werden bei Krankheitserkennung, traditioneller Behandlung, Erster Hilfe, Hygiene, Gartenbau und Kleintierzucht.

Wir werden verstärkt in den Dörfern nach *Lideres Comunitarios* suchen, besonders für die Dörfer, die bisher noch keinen haben. Deren Ausbildung soll intensiviert werden in unseren Kursen in Huari.

Weitere *Kurse* sollen folgen für Lehrer und Entscheidungsträger in den Gemeinden.

Für die Kurse und die Arbeit in den Dörfern werden *Lehrmaterial* und einfache Schautafeln, auch in Quechua, benötigt.

Die *Zusammenarbeit* mit CARE und CARITAS soll intensiviert, das weitere Vorgehen miteinander abgesprochen werden.

Als direkte, konkrete Hilfen wurden zugesagt und bereits deren Realisierung durch Dr. Juan de Dios eingeleitet:

Acopalca: Beschaffung diverser Materialien wie Läuseshampoo, Pflaster, Seife, Zahnputztabletten sowie Bau eines Waschplatzes für die Schulkinder.

Huari: Hilfe bei der Beschaffung von Reagentien für das Krankenhaus.

Yacya: Kauf von Setzlingen und Sämereien für den Gartenbau.
Unterstützung beim Aufbau einer Kleintierzucht.

Sharco: ebenfalls Kauf von Setzlingen und Sämereien sowie Hilfe beim Bau von Latrinen.
Unterstützung beim Aufbau einer Kleintierzucht.

Zur kostenlosen Beratung haben sich Absolventen der Agrar-Universität-La Molina in Lima bereit erklärt.

Waldkirch, am 15.Mai 2002

Dr.med. Michael Hug
1. Vorstand